

Ein Wort zur Versöhnung!

Der unglückliche Bruderkampf in unseren Reihen muß nun endlich einmal zur Ruhe kommen. Doch erscheint das neueste Vorgehen gegen die Opposition, die Androhung des Ausschlusses gegen die „Funktionäre“ der auf dem Leipziger „Kongress“ angeblich ins Leben gerufenen „Organisation“, durchaus nicht geeignet, zu diesem Ziele zu führen. Darum keine Ausschüsse, die nur die Zersplitterung und persönliche Verfeindung unter uns vergrößern müssen. Doch die Opposition muß unbedingt auf ihrem bisherigen Weg innehalten, oder vielmehr umkehren. In der am 18. Juli abgehaltenen Versammlung des Hamburger Vereins, bei der Diskussion über die „Opposition“, sagte ein Redner der letzteren, Kollege Bauersfeld, ungefähr folgendes: Die Opposition sei gewachsen, und wenn etwas machige, zeitige es auch leicht Auswüchse, was auch bei der „Opposition“ der Fall sei. Wenn er diese Auswüchse voraussehen hätte, wäre er der Opposition wohl ferngeblieben; da er aber bis jetzt mitgegangen sei, werde er auch ferner mitgehen und es auf seinen Anschluß antommen lassen. Keiner seiner Gefinnungsfreunde widersprach ihm, man muß also annehmen, daß er in ihrem Sinne gesprochen habe. Thatsächlich kennzeichnet diese Ausführung die Stimmung des größten Teiles der Opposition. Nur aus Eigensinn, den sie fälschlich „Konsequenz“ nennt, verteidigt sie auch die Auswüchse dieser Bewegung. Es gibt aber nur eine Konsequenz, die Konsequenz der gefunden Vernunft, und diese gebietet uns, etwas, das wir als schädlich, als „Auswuchs“ erkannt haben, zu befeitigen. Solche Auswüchse sind aber die Verheugung gegen die Inhaber der „fetten Bränden“, die nur, um sich diese sicher zu erhalten, die Gehilfenschaft von Aktionen zurückgehalten haben sollen; dazu gehört auch das zähe Festhalten an der B.-B., die eine Verjüngung für das „Opfer der freien Meinungsäußerung“, für Herrn Gafch, bildet und die Schäden der Tarifgemeinschaft aufdecken soll, in Wirklichkeit aber doch nur den Zweck verfolgt, die Kluft zwischen den beiden Parteien zu vergrößern und die persönlichen Absichten ihres Leiters zum Ausdruck zu bringen.

Kollegen der Opposition! Laßt das Verbandsinteresse über eure persönlichen Interessen gehen, beseitigt diese Auswüchse, und thut damit einen Schritt zur ehelichen Versöhnung. Sammelt alle Thatsachen, die gegen unsre Tarifgemeinschaft zeugen und besprecht sie in sachlicher Ausführung im Corr., der dafür doch viel geeigneter ist als die B.-B. Ersterer wird von fast allen Verbandskollegen gelesen und auf diese Weise werden viel mehr „Harmoniebräuer“ von der Schädlichkeit der Tarifgemeinschaft überzeugt werden können als durch die außerhalb unsrer Organisation stehende B.-B. Die Redaktion des Corr. muß und wird jeden sachlich gehaltenen Artikel aufnehmen; andernfalls fehlt es uns auch nicht an Mitteln, dieses zu erzwingen. Der Corr. und unsere Versammlungen sind der Boden, auf dem allein unsere Meinungsverschiedenheiten diskutiert und ausgeglichen werden können, nicht aber die B.-B. oder gar die Gewerkschaftsartikelle. Noch ist die Opposition in der Minderheit und kann also keinen entscheidenden Einfluß auf die Verbandsleitung beanspruchen, muß sich vielmehr der Mehrheit fügen. Thut sie das nicht, so schädigt sie den Verband und nicht zum wenigsten auch ihre eigene Bewegung. Stellt sich die Opposition auf legalen Boden, so müssen selbstredend auch die bisher in dieser Sache gesehenen Ausschüsse rückgängig gemacht werden, mit Ausnahme von Gafch, denn dieser Mann hat sich unmöglich gemacht in einer Organisation, „der angegehören ein aufrechtgebender Arbeiter sich schämen muß“. — Wir stehen vor folgenden schweren Umwälzungen in unserem Beruf; über Nacht kann ein genialer Kopf Verbesserungen an unsern „eisernen Kollegen“ oder richtiger Konkurrenten erfinden, die von einschneidender Wirkung sein können und wir stehen dem hereinbrechenden Unheil als eine durch Bruderkampf zerrissene, widerstandsunfähige Masse hilflos gegenüber.

Darum noch einmal: Laßt uns beiderseits aufrichtiges Entgegenkommen zur ehelichen Versöhnung zeigen, damit wir das werden, was wir sein sollen: Eine einzige und starke Gewerkschaft! Hoch die Einigkeit! Hoch der Verband!

Hamburg.

R.

Korrespondenzen.

Mannheim. Am 22. Juli wurde die Gründung eines Buchdruck-Maschinenmeister-Klubs beschlossen und zeichneten sich sofort 26 Maschinenmeister als Mitglieder ein. Der Klub führt den Namen „Buchdruck-Maschinenmeister-Klub Mannheim-Ludwigsbafen“ mit dem Sitz in Mannheim. Wir wünschen, daß der gute Geist, der sich bei der Gründung betätigte, auch in der Zukunft erhalten bleibt und der Verein demgemäß gedeihen möge. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Bruno Keller, Aktiendruckerei, Mannheim, gewählt.

Offenbach a. M. Nach erfolgter Veröffentlichung untrer letzten Mitgliederversammlung am 17. Juli teilte der stellvertretende Vorsitzende zunächst folgende Tagesordnung mit: 1. Abredung vom Johannisfeste, 2. Stellungnahme zu den Maßregelungen einiger Metallarbeiter in der Aktiengesellschaft für Schriftgießerei- und Maschinenbau, 3. Verschiedenes. Auf Grund eines Antrages wurde aber nach längerer Debatte der zweite Punkt mit 17 gegen 6 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt. — Hierauf erfolgte die Verlesung der schriftlich eingegangenen Amtsniederlegung des Kassierers (nebenbei bemerkt 12 Jahre ununterbrochen als solcher tätig) und des Schriftführers, beide wegen angeblich von ihnen stattgefundener Liebergriffe. Der Kassierer (der auch außerhalb der Mauern Offenbachs bekannte Kollege Karl Nodenbach) betonte noch außerdem, daß man ihm ja so wie so sozujagen zwinge, sein Amt niederzulegen, um nicht durch die ihm vorgeworfene Gedächtnisschwäche die Interessen der Mitglieder zu schädigen. Von diesem Schreiben wurde Kenntnis genommen und schließlich darüber zur Tagesordnung übergegangen. — Abrechnung vom diesjährigen Johannisfeste: Diefelbe verzeichnete eine Ausgabe von 295,27 M. und eine Einnahme von 330,55 M., so daß ein Ueberschuß von 35,28 Mark verblieb. Nachdem verschiedene Vorschläge gemacht, wozu der Ueberschuß verwendet werden soll, wurde einstimmig beschlossen, den Betrag der Bezirkskasse zu überweisen. — Die in nächster Zeit stattfindende Bezirksversammlung soll, um auch mit den Nichtverbandsmitgliedern event. in Verbindung treten zu können, außerhalb Offenbachs abgehalten werden. — Jetzt kam der böse Schriftführer in die schmutzige Wäsche. Die Berichte dieselben an den Corr. feten entschieden anders gehalten als die Protokolle. Man könne durch die verschiedenen Nabelstiche zu der Annahme gelangen, daß dieselben nicht sein Produkt feten. (Gewiß, er schmüdt sich mit fremden Federn und stellt sich auch noch nächsten unter die Zensur!) Nachdem jedoch die Zeit soweit vorgeschritten war, daß laut Bezirksstatut die Versammlung geschlossen werden mußte, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein Antrag angenommen, wonach diese Sache noch einmal als erster Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden soll.

Rundschau.

Kurz und bündig. In Fürth i. B. hat sich eine Filiale des G.-B. gebildet. Dies weiterkültierende Ereignis wurde im dortigen Zentralanzeiger bekannt gegeben, worauf die Fürther Bürgerzeitung kurz und bündig schrieb: „Es sind dies Schriftgießer, die unter Tarif arbeiten und deshalb im Verbands der Deutschen Buchdrucker nicht aufgenommen werden.“ Folge davon eine Zuschrift auf Grund § 11 des Pressegesetzes, wonach die Fürther Bündler sämtlich zum und über Tarif entlohnt werden. Das letztere lassen wir dahingestellt sein, doch ist die Sache damit noch nicht abgeschlossen. Der Zentralanzeiger fügte nun auf Grund obiger Notiz das Bedürfnis, die Bündler herauszubauen und deren „Organisation“ dem Verbands gegenüber auszuspielen. Es gelang dies dem Blatt in folgender geistreichen Weise, indem es auf der zweiten Seite schrieb: „... Die Mitglieder des Ortsvereins (G.-B.) sind eben in der Ueberzeugung reif, daß ein Schiffelein im sozialistischen Fahrwasser meistens dem Verderben zugeht.“ Auf der ersten Seite derselben Nummer heißt es: „... Am günstigsten schließt der Deutsche Buchdruckerverband ab, der die sozialistische Beeinflussung abschüttelte.“ Uns will es scheinen, daß die „reife Ueberzeugung“ des „Ortsvereins“ ganz tüchtig auf den Kefrichtshausen der Logis des Zentralanzeigers befördert werden kann. Gesucht und gefunden!

Die Erste Deutsche Duitungsmarken- und Kaufstempel-Fabrik Jean Holze in Hamburg bewilligte dem gesamten Arbeitspersonale Sommerferien unter Fortbezahlung des vollen Gehaltes.

Die Bundesrats-Verordnung zum Schutze der Konfektionsarbeiter bezieht sich nach einer Anweisung des preuß. Handels- und Gewerbedepartements nur auf Werkstätten, in denen die Herstellung oder Bearbeitung von Waren (Kleider- und Wäschekonfektion), im großen erfolgt. Es handelt sich dabei nicht darum, daß die betr. Waren in einer Werkstätte „in großer Zahl“ hergestellt werden, die Bestimmungen treten auch da ein, wo der Unternehmer die Ware in Massen herstellen läßt, gleichgültig ob in den einzelnen Werkstätten, die für den Unternehmer oder seine Zwischenmeister arbeiten, nur wenige Stücke der Ware hergestellt werden. Dagegen sind ausgenommen Schneidwerkstätten, in denen auf Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller gearbeitet wird, wie auch die Näh- und Plättstaben für sog. Privatkonfektion. Diese Ausnahmen dürften Gelegenheit geben, das Gesetz zu umgehen. Die Bestimmungen selbst schreiben u. a. vor, daß der Unternehmer, welcher Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter beschäftigt, davon

der Ortspolizei Anzeige zu machen hat. Kinder unter 13 Jahren resp. zum Besuche der Volksschule verpflichtete dürfen gar nicht, Kinder unter 14 Jahren nicht länger als 6 Stunden, junge Leute von 14 bis 16 Jahren nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Die Arbeitsstunden der vorgenannten Personen dürfen nicht vor 5½ morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr abends dauern, an Sonnabenden und den Vorabenden von Feiertagen nicht über 5½ Uhr nachmittags für Arbeiterinnen unter 16 Jahren. Die Pausen müssen bei Arbeitern, welche nur 6 Stunden beschäftigt werden, mindestens eine halbe Stunde, bei allen übrigen unter 16 Jahren mindestens eine Stunde mittags und je eine halbe Stunde vormittags und nachmittags oder mittags 1½ Stunde betragen. Sonntagsarbeit für Arbeiter unter 16 Jahren ist verboten. Allzuviel wird von den Unternehmern, wie hieraus ersichtlich, nicht verlangt, eigentlich nur ganz selbstverständliche Dinge. Wenn trotzdem dagegen noch protestiert wird, so zeigt das eben von der nimmermatten Proffsucht, von der Begehrlichkeit der Unternehmer.

Das sächs. Ministerium hat unter Bezugnahme auf das Vereinsgesetz entschieden, daß die Kennung des Referenten bei Anmeldung von Versammlungen seitens der betr. Behörden nicht mit Recht gefordert werden kann. Damit ist ein jahrelang geführter Streit mit der Polizei nun endgiltig und zwar zu ungunsten der letzteren entschieden.

Der Lehrer Agash in Berlin hat Erhebungen über die gewerbliche Arbeit von Schulkindern veröffentlicht. Wegen seiner ersten Arbeit nach dieser Richtung hin ist er gemahnet worden und hat nun umfassendere Erhebungen in der Soz. Praxis veröffentlicht. Danach waren gewerblich beschäftigt in Hamburg 9,57 Proz. Schulkinder, Stettin 4,92, Altenburg 33,59, Leipzig 16,55, Nordorf 18,5 (nur Knaben), Charlottenburg 8,72, Kreis-schulinspektion Berlin-Teltow 7 Proz., Berliner Vororte fast 9 Proz., Hannover 9, Stolp 8,06, Oera 13,10, Schmöln 40,87, Hanau 5,40 Proz. In Maaßen sind rund 2000 Kinder beschäftigt. Die Jüffern aus Altenburg und Schmöln sind unerhört. Kinderarbeit erzeugt Unwissenheit, die Hilfslosigkeit, ihr folgen Unterstützungsbedürftigkeit, Arbeitshaus, Verbrechen, Gefängnis.

Das Landgericht in Dresden verurteilte zwei Maurer auf Grund des § 153 der G.-O. zu den hohen Strafen von 7 bzw. 5 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Sie sollen eine Anzahl Kollegen durch allerlei Redensarten zu zwingen versucht haben, den beschlossenen Beitrag von 50 Pf. zum Streiffonds zu zahlen und dem Verbands beizutreten.

Die österr.-slehsischen Drahtstiftfabrikanten haben sich zu einem einzigen großen Fabrikunternehmen vereinigt. Von den vier in Betracht kommenden Fabriken stellte bereits eine den Betrieb ein, die übrigen werden demnächst nachfolgen.

Lohnbewegung. In Berlin traten die Schornsteinfegergehilfen in eine Lohnbewegung ein; gefordert wird ein Wochenlohn von 24 bis 30 M. je nach Leistung. Die Kupferfchmiede in Breslau nahmen nach achtwöchiger Dauer des Streiks die Arbeit wieder auf. Die bisherigen Bedingungen wieder auf. In Delmenhorst hat der Streik der Textilarbeiter an Umfang zugenommen, es mögen etwa 3000 Mann daran beteiligt sein. Die Hafnarbeiter in Duisburg nahmen auf Verprechungen hin, die nicht gehalten wurden, die Arbeit wieder auf. Jetzt sind nun noch Maßregelungen erfolgt. In Groß-Lichterfeld streikten die Maurer auf den Bauten eines Meisters, der nur 45 bis 47 Pf. Lohn zahlte, während sonst an Orte 50 bis 55 Pf. gezahlt werden. Die Dageret-Arbeiter in Harburg nahmen, sich mit der Hoffnung begnügend, daß die Verwaltung ihre Beschwerden prüfen werde, die Arbeit wieder auf. Dagegen stellten daselbst 32 jugendliche Arbeiter des Walzwerkes der Vereinigten Gummiwarenfabrik die Arbeit ein, Erhöhung des Tagelohnes von 1,80 auf 2 M. fordernd. Den Malern in Lüneburg wurde der verlangte Stundenlohn von 38 Pf. bewilligt; nur zwei Meister verhalten sich dieser Forderung gegenüber noch reserviert. Der Webgerberstreik in Magdeburg ist zu Ende, der bisherige Lohn ist in Geltung. Der gemeldete Ausstand der Bergarbeiter im Bergreviere Renselwitz-Altenburg umfaßt zur Zeit über 1300 Mann. Auf der Zeche Freudenthal bei Dberkaufungen (Kassel) streikten Bergleute, höhern Lohn fordernd. Ein in Sicht stehender Zimmererstreik in Pforzheim wurde durch das Gewerbegericht als Einigungsamt beigelegt. Die Löhne wurden auf 28 bis 36 Pf. festgesetzt und mancherlei Verbesserungen in den sonstigen Arbeitsbedingungen zugestanden; vom 15. März 1898 soll eine zehnprozentige Lohnerhöhung (gefordert wurden 15 Proz.) der zehnständigen Arbeitszeit eintreten. Am Preßner Wehr (N.-B. Magdeburg) streikten die daselbst beschäftigten Arbeiter. Der Streik in einer Lackfabrik in Stettin erlebte sich durch Bewilligung der Forderung von 3 M. Tageslohn (bisher 2,75 M.).

Auf Zech Holland bei Wattenscheid streifen 29 Kohlarbeiter wegen Lohndifferenzen.

Der Streik der Bauarbeiter in Meran ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. In dem Borinage (Belgien) betrug die Zahl der ausländigen Bergarbeiter am 28. Juli 10800, neuerdings soll dieselbe auf 9000 gefallen sein. Zusammenstöße zwischen französischen und belgischen Bergarbeitern in Drocourt (Pas de Calais, Frankreich) führten zu dem Verlangen der Entlassung von 134 neuangeworbenen belgischen Arbeitern, womit sich diese einverstanden erklärten mit dem Vorbehalte, daß ihnen jeitens der Direktion 5 Fr. Reiseentschädigung gewährt werden. Weiter wurden einige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen gefordert. Auf das Versprechen der Direktion, einen Teil der belgischen Arbeiter zu entlassen, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Gefordern.

In Breslau am 28. Juli der Seper Felix Schmidt aus Leipzig, 22 Jahre alt — Viehvergiftung.

Briefkasten.

N. S. in Leipzig: Sie haben recht, nicht Hoffmann, sondern Otto Heidler ist der Name des Herrn, welcher in einer Oppositionsversammlung die Anfrage stellte, „wie lange noch die Tarifreue in der hiesigen Arbeiterbruderei beschäftigt werden sollen“. — B. W. in Leipzig: Ihre Vermutung ist zutreffend, also ja. Wollen Sie uns Näheres zukommen lassen? — B. K. in Plön: 1. — M. — E. E. in Cutin: Ist uns leider nicht genau bekannt, wenden Sie sich an Herrn A. Waisin, Berlin S, Ritterstraße 88, I.

Verbandsnachrichten.

Österreich-Züringen. Für die Kandidaten zum Maschinenmeister-Kongress in Halle wurden im Gau 70 Stimmzettel abgegeben und zwar stimmten für Adolph Bohne 51, für Richard Käser 17, 2 Stimmzettel ungültig; somit ist als Vertreter Adolph Bohne, als Stellvertreter Rich. Käser gewählt. An der Wahl beteiligten sich sämtliche Bezirke des Gaues außer Erturt. Wir bitten nun die Herren Maschinenmeister, sofort Stellung zum Kongresse zu nehmen und Anträge recht bald an den Kollegen Adolp Bohne in Wera, Arndtstraße 18, II, einzuschicken.

Bremen. Die Kollegen des Nordwestgaues werden gebeten, die Statistikkbogen der Maschinenmeister so bald als möglich an die Adresse des Kollegen H. Lehmann in Bremen, Hamburgerstraße 86, einzufenden. Ebenso wolle man etwaige Wünsche und Anträge zum Maschinenmeisterkongress an obige Adresse gelangen lassen. Sollten einige Kollegen noch ohne Statistikkbogen sein, so bitten wir, dieselben sofort vom Kollegen Lehmann zu verlangen.

Hensburg. In der am 21. Juli abgehaltenen Zusammenkunft hiesiger Maschinenmeister wurde unter dem Namen Maschinenmeister-Klub Hensburg eine Vereinigung gegründet. Als Vorsitzender wurde Kollege Laban und als dessen Stellvertreter Kollege A. Winne gewählt. Wir bitten, alle Sendungen für genannten Klub an den Kollegen Chr. Laban, Großestraße 49, senden zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Göttingen der Seper Johann Ader, geb. in Neutra 1878, ausgl. in Pechingen 1895; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Bruder Alfred Himmel, geb. in Stuttgart 1872, ausgl. das. 1890; war schon Mitglied. — In Tübingen der Seper Ludw. Baaser, geb. in Knittlingen 1879, ausgl. in Maulbronn 1897; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Kiel der Seper Karl Hermann, geb. in Darmstadt 1879, ausgl. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — F. Goeck, Jungmannstraße 23, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dresden. Dem Seper Ernst Wrahl (Hauptb.-Nr. 11858) ist angefallen auf der Reise zwischen Hannover und Hamburg sein Verbandsbuch (Dresden 807) verloren gegangen. Es wurde ein neues Buch ausgestellt; das alte ist somit ungültig.

Görlitz. Die Herren Kassierer resp. Reisekasseverwalter werden ersucht, dem Bruder Hugo Helbig aus Böbau (Buch ausgestellt am 21. Juli, Schleien Nr. 1530) die Hauptb.-Nr. 22817 im Quittungsbuch einzutragen.

Lübeck. Dem Seper Oskar Graf aus Strassenhof bei Riga ist sein Quittungsbuch (Nr. 57 der Buchbrudergesellschaft in Riga) nebst Reiselegitimation angeblich verloren gegangen. Dasselbe wird für ungültig erklärt. Dem Kollegen Graf wurde ein neues Buch, 419 Reichsm., ausgestellt.

Dreispartne Seite 25 Pf. Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zuleitung 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 6 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist dreimalig zur Weiterbeförderung beizufügen.

Tüchtigem katholischen Buchdrucker oder Redakteur

mit 3-4000 Mk. wird sehr günstige Gelegenheit zur Etablierung nachgewiesen.

Bei Herausgabe einer Zeitung (vorzögl. Annoncenfeld) weitgehendste Unterstützung zugesichert. Offerten unter J. 6766 an Rudolf Woffe, Köln. [804]

Tücht. Schweizerdegen

bei tarifmäßiger Bezahlung und Arbeitszeit sofort gesucht. Offerten an

G. Strubes Buchdruckerei, Cutin. [844]

Für unsere Düsseldorf Filiale suchen wir zum baldigen Antritt etliche tüchtige

Gießer

für Handmaschine und Kistermannsche Komplettschneidemaschinen neuen Systems. Bei guten Leistungen wird dauernde Stellung zugesichert. [842]

Schriftgießerei Dauer & Co., Stuttgart.

Galvanoplastiker

ganz tüchtiger, selbständiger Arbeiter, findet dauernde Kondition bei guter Bezahlung. Offerten nebst Angabe bisheriger Verwendung sind zu richten an die Erste Ungarische Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft Budapest, VI. Döbessygasse 32. [667]

Geübte Schriftschleiferinnen

sowie Mädchen zum Erlernen des Schriftschleifens werden gesucht. G. Koberg, Schriftgießerei, Leipzig. [828]

Junger, tüchtiger Parteigenosse (Schriftseper) sucht Stellung als

Redakteur

eines Arbeiterblattes. Entweder an kleinerem Organ oder auch an großem, wo derselbe einen Teil mit Zeichnung übernehmen würde. Da gem. Redner, würde mich auch an der Agitation beteiligen. Werte Off. wollen die Parteigenossen u. W. M. 826 an die Geschäftsst. d. Bl. einschicken.

Ein junger

Zeitungsseker

sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten an Otto Richter, Schriftseker, Dettstedt, Markt 90. [845]

Aufforderung!

Der Schriftseker Kaver Eick aus Wald, Kgl. Bez.-Amt Mindelheim, wird hiermit ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt wegen Hypothekbereinigung seinen Angehörigen bekannt zu geben. [841]

Seper Willi Wahrhufen aus Plön, bitte um sofortige Mitteilung des Aufenthalts, weds vormundschafflicher Nachricht an Schneidermeister F. Siebert in Plön. [843]

Spezialfabrik: Stereotypie-Apparate und sämtliche Hilfsmaschinen der Galvanoplastik und Zinkätzung. Massenfabrikation von Eisenstegen u. Schliessezeugen, Stereotypiematerialien u. Stereotypiemetalle.

Maschinenfabrik Kempwerk, Nürnberg.

G. m. b. H.



Spezialfabrik: Stereotypie-Apparate und sämtliche Hilfsmaschinen der Galvanoplastik und Zinkätzung. Massenfabrikation von Eisenstegen u. Schliessezeugen, Stereotypiematerialien u. Stereotypiemetalle.

Man verlange den Graph. Anzeiger, Halle-Saale.

Arbeitsblusen für Schriftsetzer u. Maschinenmeister aus Ia. Hausm.-Regatta, blau u. weiss gestreift, mit Passe und Gürtel, waschecht Ia. Qualität.

I für Lehrlinge, 85 cm lang, 2,25	Mark
II für Gehilfen, 110 cm lang, 2,75	
III für Gehilfen, 125 cm lang, 3,25	

Porto 50 Pf.

Graphische Verlags-Anstalt in Halle-Saale.

Man verlange den Graph. Anzeiger in Halle.

Leipzig, Stadt Hannover

Vorkehrhaus der Leipziger Buchdrucker. Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendessen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. Wilh. Sploss, Seeburgstr. 3/5. [92]

Sämtliche Sendungen für die Kommission des Maschinenmeister-Kongresses beliebe man an Robert Körte, Berlin N 65, Prinz Eugen-Str. 18, II, zu richten. [707]

Richard Härtel, Leipzig-II.

Verständnis, Antiquariat, Strassensandlung für Buch- und Steindruck (Webers Copplaten). Beförderungen direkt erbeten. Die Rettungsarbeit. Kritisch beleuchtet von B. Tschutschegg 1 Mark.

Inhalt: Eins und jetzt. Das Rettungspersonal. Vom Korrigieren und Zusammenheften. Vom Korrigieren und vom Korrektorenlesen. Von den Ausgaben des Wetzlers. Vom Berechnen. Der Spiegel. Vom Umrechnen. Allgemeines über den Interferenz. Vom Seper kompilierter Interate. Die Rettungsarbeiten. Illustrationen in Holz. Vorbereitung zum Druck.

Selbst ein reiches Verzeichnis Handwerksbücher von Jul. Pfeiffer Bandierung eines Buchbinders durch Stuttgart, Karlsruhe, Worms, Darmstadt, Frankfurt a. M., Ulm, Bismarck, München, Osnabrück, Bremen, Hamburg-Altona, Lübeck, Kopenhagen uho. in den letzten Jahren. 2 Mk.

Zwanzig Weltschmerz. Schiematische Anleitung, jedes Weltschmerzthema durch widersprüchliche Redewendungen, Wortspiele, Begriffe, Entschämen u. a. originelle Entwürfe zu wärzen. Von F. E. Hübner. 3 Bde. 2,50 Mk.

Wasser-Ornamente aus allen Stilen in historischer Anordnung. Nach Original-Aufnahmen. 303 Tafeln in 25 Bief. à 12 Tafeln. 1 Mk. pro Lieferung.

aus eigener Kraft. Die Geschichte eines österreichischen Arbeitervereins seit fünfzig Jahren. Herausgegeben vom Niederösterreich. Buchdrucker- und Schriftseker-Verein. Im Auftrage des Vereins verlegt von Karl Söger. (VIII, 599 Seiten und eine Anzahl Tabellen.) Preis des freier Zuleitung 4,50 Mark. Reichsanwalt für die organisierten Buchdrucker. Mit einer vorzüglichen Karte von Deutschland. Neu bearbeitet. Preis 1,50 Mk.